

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44.

Kellheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Fernsprecher 44.

Erst erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 52

Montag, den 4. Mai 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

— **Das Kaiserpaar auf der Heimreise.** Heute Montag verläßt das Kaiserpaar Korfu, um sich über Portofino und Genua nach Deutschland zurückzubewegen. Der diesjährige Korfu-Aufenthalt hat politisch dadurch seine besondere Note erhalten, daß während seiner Dauer der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, v. Dallwitz, ernannt wurde. In dem kleinen, malerischen Hafenstädtchen Portofino stattet der Kaiser am Dienstag dem früheren deutschen Botschafter in Tokio, Dr. Freiherrn v. Mumm, in dessen Villa Castello San Giorgio einen Besuch ab. Dem Schloßchen des Herrn von Mumm, über dessen weitere diplomatische Verwendung auf dieser Begegnung vielleicht entschieden wird, benachbart liegt die Villa Carnarvon, wo Kaiser Friedrich als Kronprinz im Herbst 1886 einige Wochen mit seiner Gemahlin zubrachte. Am Mittwoch, dem Geburtstag seines ältesten Sohnes, trifft das Kaiserpaar in Genua ein. Die „Hohenjoller“, die vielleicht zum letzten Mal als Kaiserschiff auf der Korfu-Reise benutzt worden ist, bleibt hier liegen, die Reise wird im Salonwagen fortgesetzt. Zunächst trifft das Kaiserpaar in Karlsruhe ein. Am Freitag wohnt der Kaiser einer größeren Gefechtsübung bei Dürkheim bei und besucht dann die Hohkönigsburg. Am Samstag ist die Taufe des Erbprinzen von Braunschweig.

— **Der Reichstag, der vorher den internationalen Vertrag über den Schutz des menschlichen Lebens auf See in allen drei Lesungen angenommen und auf eine kurze Anfrage von der Regierung die Versicherung erhalten hatte, daß bei dem 143. Regiment in Straßburg keine Todesfälle und Selbstmorde infolge anstrengender Feldübungen vorgekommen seien, hielt am Samstag nur eine ganz kurze Sitzung ab, da eine große Zahl seiner Mitglieder sich mittags nach Hamburg begab, um einen Besuch an Bord des neuen und größten Dampfers der Hapag, „Vaterland“ abzustatten. In dieser wurde nach debattierter Erledigung von Rechnungsachen und Petitionen das Rennwettgesetz in erster Lesung beraten und einer Kommission überwiesen. Schatzminister Rühl begründete die Vorlage, die eine unerfreuliche Geldleistung im deutschen Volksleben, die Wettleidenschaft, beseitigen solle, da das Totalisatorgesetz vom Jahre 1905 die erstrebte Wirkung nicht voll erzielt hätte. Die Regierung erwartete aus dem Gesetze etwa 15 bis 20 Millionen Mark an Reicheinnahmen. Abg. Grand (Soz.) billigte den**

Grundgedanken der Vorlage, fragte aber, ob sie den richtigen Weg eingeschlagen habe. Abg. Erzberger (Ztr.) warnte nach den Erfahrungen mit dem Totalisatorgesetz vor zu hohen Erwartungen auf den finanziellen Erfolg des neuen Gesetzes. Abg. Neumann-Hofer (Sp.) wünschte, daß die Wettseuche nach Möglichkeit eingedämmt und die heimische Pferdezuucht gehoben würde. Abg. Flemming (kons.) hielt den Entwurf für den besten Weg, um das Wetten in geregelte Bahnen zu leiten. Abg. Senda (Pols.) hielt gleichfalls die Eindämmung der Wettseuche für die Hauptsache. Abg. Arendt (Npt.) schlug vor, die Erledigung der Vorlage bis zum Herbst zu vertagen. Darauf ging der Entwurf an eine Kommission. Heute Montag: zweite Lesung der Konkurrenzklauel-Vorlage.

— **Das Abgeordnetenhaus** setzte am Samstag die Beratung des Kultus-Etats beim Kapitel „Universitäten“ fort. Anträge auf Schaffung eines Lehrstuhls für Tropenpathologie und eines Ordinariats für prähistorische Forschung wurden der Budgetkommission überwiesen. Das Kapitel wurde erledigt. Das Haus war so schwach besetzt, daß Zweifel darüber entstanden, ob eine Zuangriffnahme des wichtigsten Kapitels „Höhere Lehranstalten“ tunlich sei. Die Weiterberatung wurde auf heute Montag 11 Uhr vertagt.

— **150 Reichstagsabgeordnete** besichtigten gestern Sonntag den größten Dampfer der Welt, den neuen Hapagdampfer „Vaterland“. Am Samstag abend fand ein Abendessen im großen Speisesaal der „Vaterland“ statt, danach zwangloses Zusammensein in den Gesellschaftsräumen. Eine Fahrt mit dem neuen Riesenschiff wurde nicht unternommen.

— **Krupp und die innere Kolonisation.** Frau Bertha Krupp hat in den Kreisen Bentheim und Lingen 8000 Hektar Heidegrund erworben. Das Terrain soll zu fruchtbarem Lande gemacht werden und auf ihm soll ein Gutsbetrieb eingerichtet werden, der die Fleischlieferung für die Krupp'schen Werke übernehmen kann. Mit der Einrichtung der Gebäude wird demnächst schon begonnen.

— **Im Befinden des Kaisers Franz Joseph** war infolge des plötzlichen Wettersturzes eine kleine Verschlechterung eingetreten, die sich in stärkerem Hustenreiz äußerte. Dadurch wurde die Nachtruhe gestört und das Allgemeinbefinden naturgemäß beeinträchtigt. Zu irgendwelchen Beforgnissen liegt jedoch nach ärztlicher Versicherung kein Anlaß vor. Die Lösung des Katarths und der Rückgang der Erscheinungen ist in vollem Zuge begriffen. Der Kaiser hielt auch die

üblichen Empfänge ab, nur mußte der Spaziergang auf der kleinen Galerie mit Rücksicht auf das unfreundliche Wetter unterbleiben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenschau: In Vertretung des zu allgemeiner Freude rasch genesenden Kaisers Franz Joseph begrüßte der Erzherzog-Thronfolger in Budapest die versammelten Delegationen mit einer Thronrede, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte; hierzu gab Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschusse in einem sehr sorgfältigen und umsichtigen Exposé nähere Ausführungen. Ohne Überschwang, aber mit klarer Betonung der friedensfördernden Momente schilderte Graf Berchtold die Beziehungen der österreichisch-ungarischen Monarchie zu den Balkanstaaten wie die Entwicklung der gesamten internationalen Lage. Auch da, wo sich das Exposé mehr auf eine andeutende Darstellung beschränkt, entnimmt man ihm wertvolle Hinweise zur Beurteilung der politischen Vorgänge und Tendenzen. Der ruhige Grundzug der von Graf Berchtold vorgetragenen Auffassung entspricht auch den in den andern Hauptstädten des Kontinents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen; daß sie keinen Staat von wachsender Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung ihrer eigenen Interessen entbinden, hat Graf Berchtold am Schluß seines Exposés nachdrücklich ausgesprochen.

Bon nah und fern.

Ufingen, 3. Mai. Zur Wehrsteuer sind in Ufingen 53 Personen mit einem Gesamtbetrag von 12 192 M. veranlagt worden. Der Generalpardon hat auch hier einen Mehrbetrag an Einkommensteuer von zirka 2000 und an Erbschaftsteuer von zirka 800 M. erbracht.

a Sindlingen, 3. Mai. Großer Fehlbetrag. Eine Prüfung der Vorschulklasse ergab einen Fehlbetrag von 75 000 M. Das Defizit ist auf mangelhafte Buchführung und zu große Vertrauensseligkeit gegenüber unsicheren Kunden zurückzuführen. Vorstand und Aufsichtsrat werden haftbar gemacht. Wie groß die Unordnung in der Geschäftsführung war, beweist die Tatsache, daß ein Revisionsbeamter lange Monate gebraucht, um die Verhältnisse der Kasse ganz klar zu legen.

h Griesheim, 3. Mai. Ein fetter Konkurs. Bei der Versteigerung der Dr. Geisenberger'schen

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.

8

(Nachdruck verboten.)

Jetzt erklangen zwei Flötenriller. Die beiden Indier saßen mit gekreuzten Beinen auf dem Matten-Belag des Wintergartens und ließen auf ihren heimatischen Flöten eine Weise erschallen, die allen Zuhörern durch und durch ging. War das Musik, war das Vogelgezwitscher oder ein durch Zauberkräfte herbeigeführtes übermenschliches Klingeln und Singen? Atemlos starrten alle Gäste auf Adrian, der unter der grellen Beleuchtung der Flammen unbeweglich da stand. Jetzt sprach er einige wenige, den Anwesenden unverstandliche Worte und streckte seine rechte Hand unter die Äste des über seinem Haupt sich wölbenden Obstbaumes. Und da erschien in demselben ein kleines, buntes Vögelchen, das von Zweig zu Zweig hüpfte, bis es sich endlich paradiesisch auf der Hand Adrians niederließ. Dann sang es, schmetternd schien seine Weise sich mit dem Klang der Flöten zu vereinen.

Plötzlich brach der Sang ab. Im Baumlaut vermeinten die Zuhörer es sich bewegen, dann rauschen zu sehen. Das Vögelchen stieß einen Klagelaut aus, wollte davonfliegen, blieb aber vor Angst wie gelähmt sitzen. Und jetzt erliefen auch die Gäste, was die Verstärkung des Tierchens veranlaßt hatte. Durch die Äste bewegte sich eine große Schlange mit der gespaltenen Züngelnden Zunge auf den Vogel zu, der vor furchtbarer Angst sich nicht rühren konnte. Atemlos verharrten alle Anwesenden, kein Laut war zu hören, ja nicht möglich sein konnte, denn wie waren Schlange und Vogel in den Baum geraten? Aber was sie sahen, schien so handgreiflich, als ob es die vollste Wirklichkeit sei. In fieberhafter Spannung erwarteten alle den Beschluß dieses Dramas.

Unbeweglich stand Adrian da. Immer näher schlich das unbekannte Reptil seinem Opfer zu, das ihm wehrlos preisgegeben war. Jetzt erhob es sich, um auf den Vogel zu springen; da — ein schriller Aufschrei der beiden Flöten, das

Feuer in der Schale am Boden erlosch, die elektrische Beleuchtung flammte auf, brachte Tageshelle zurück, und der blühende Baum stand in seinem Blütenkleid wie früher da. Adrian kehrte mit einer leichten Verneigung gegen die Gesellschaft zu dieser zurück, die ihn mit einem dröhnenden Beifallsklatschen begrüßte.

Barbara Nordwyt eilte zuerst auf ihn zu und reichte ihm beide Hände. „Sie sind ja mehr als ein Hexenmeister, Herr Adrian“, rief sie aufeinander scherzend, aber doch sichtlich begeistert, ihm zu gefallen. „So etwas habe ich nicht für möglich gehalten. Wie haben Sie das nur zu Stande gebracht?“

Es war wohl niemand unter den Gästen, der dies im Stillen fragte, wenn er es nicht laut aussprach. Am verwunderlichsten war der alte Onkel Jan, der wohl von den geheimnisvollen Künsten seines Neffen gehört, aber sie nur für eine Spielerei gehalten hatte, etwa nach dem Muster: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“, um die zu bekümmern sich nicht weiter lohnte. Er war sehr verblüfft, daß er kein Wort sprach, sondern nur zu Adrian herantat und ihm schweigend auf die Schulter klopfte, was bei ihm als die größte Lobpreisung galt.

„Sie müssen uns schildern, wie das zugegangen ist“, bat jetzt Fräulein Nordwyt von neuem. Adrian schaute mit einem gequälten Lächeln im Kreise umher, eine Sekunde streifte sein Auge auch Henrietas trauriges Antlitz, dann bequemt er sich dazu, auf die Fragen Bescheid zu erteilen.

„Alles, was Sie soeben sahen, meine Damen und Herren, ist nur eine Illusion und eine Suggestion. Wenn ich Ihnen Zug für Zug zeigen wollte, wie dies alles zugeht, so würden Sie garnicht verstehen, wie dieser Vorgang sich Ihnen prästieren konnte. Zeigen lassen sich die Einzelheiten nicht. Ungefähr liegt die Sache so, wie bei einer photographischen Aufnahme. Sie sehen schließlich das Bild, aber wollten Sie die Einzelheiten seines Entstehens verfolgen, so würde es Ihnen unter den Fingern zerrinnen. Also muß ich Sie schon bitten, sich zu bescheiden. Ich will nur das noch bemerken, daß Sie in Indien ganz andere Dinge zu sehen bekommen können, als diesen Scherz, Dinge, die wirklich daran glauben

lassen, daß zwischen Himmel und Erde mehr Möglichkeiten für Übernatürliches vorhanden sind, als wir uns träumen lassen.“

„Herr Adrian hat Recht“, nahm der alte Kaufherr, der die Angelegenheit angeregt hatte, das Wort. „In Bomban sah ich mit einem Bekannten einem Gaukler zu, der uns unmöglich kennen konnte, denn wir waren nie zuvor in der Stadt gewesen. Als der Zauberkünstler durch seinen Begleiter, einen zerlumpten Burschen, Gaben einsammeln ließ, warf mein Freund, da es ihm an kleiner Münze fehlte und er den Mann nicht durch eine Abweisung kränken wollte, ihm ein größeres Geldstück zu. Das schien den Dürst des Gauklers noch mehr zu entfachen, denn im gebrochenen Englisch versprach er meinem Freunde, ihm etwas sehen zu lassen, wonach dieser sich mit ganzem Herzen sehnte, wenn er ihm fünf Schillinge gebe. Das geschah, und wir harrten gespannt der Dinge, die da kommen sollten.“

Der Erzähler, der jetzt den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete, trank ein Glas Wein und fuhr dann fort: „In einer Schale wurde ein Feuer entfacht, ganz so, wie wir es soeben gesehen haben, und aus den aufsteigenden Dämpfen schien sich nach und nach eine weißgekleidete Gestalt loszulösen. Immer deutlicher wurde sie, bis sie plötzlich auf meinen Freund zuschritt. Unmittelbar vor ihm erhob sie den Schleier, mein Freund prallte zurück und stieß einen lauten Schrei aus. Dann streckte er beide Arme aus, aber — im gleichen Augenblick war die Erscheinung verschwunden. „Was haben Sie gesehen?“ fragte ich. Mein Bekannter antwortete: „Meine vor einem Jahre verstorbene junge Frau, deren Verlust ich bis heute noch nicht habe überwinden können.“ Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß hier unbedingt eine Täuschung vorliegen müsse. Ganz abgesehen davon, daß die Herbeizitherung von Verstorbenen undenkbar sei, wisse der Gaukler ja gar nicht, wer wir seien, könne also keine Ahnung von diesem Trauerfall haben. Aber mein Freund blieb dabei, es sei keine Täuschung, er wisse das genau und habe nie so genau beobachtet, wie in diesem seltsamen Augenblick.“ (Fortsetzung folgt.)

Konkursmasse wurden rund 8000 M. erfüllt. Das bedeutet bei einer Schuldlosig von rund 150 000 M. und nach Abzug aller Gerichts- und sonstigen Kosten für die Gläubiger so gut wie gar nichts.

Münster, 3. Mai. Nachdem sich die Verhandlungen der Gemeinde mit dem Gruppenwasserwerk zerschlagen haben, will Münster selbst eine Wasserleitung bauen. Schürungen werden von der Vorschauer Schneise vorgenommen.

Frankfurt, 3. Mai. Ein 26jähriger Baderbursche mit dem hübschen Namen Siebzehnhübel gedachte sich im Laufe dieses Monats zu verheiraten. Aus Furcht, daß die Ausstattung seiner jungen Frau doch etwas mager ausfallen könne, nahm er bei dem täglichen Brötchenaustragen in früher Morgenstunde jede Gelegenheit zur Vervollständigung der gemeinsamen Ausstattung wahr und stahl von den Trockenböden zahlloser Häuser zusammen wie folgt: 700 Taschentücher, 140 Herrenhemden, 100 Kragen, 100 Paar Manschetten, 10 Herrenunterhosen, 1 Reisetasche, 1 Rucksack, 112 Damenunterröcke, 39 Damenhemden, 4 Damenröcke, 7 Unterhosen, 24 Blusen, 40 Schürzen, 6 Oberkörbe, 40 Tischdecken, 3 Kleider, 5 Küchenhandtücher; ferner für das Hochzeitsmahl 50 Flaschen Wein und Sekt; außerdem elliiche Bücher über die Ehe und ungezählte andere Sachen. Wie ein Hamster hat der Baderbursche seit Oktober 1913 diese Herrlichkeiten in seiner Mansarde zusammengetragen. Jetzt hat ihm die Polizei die Freude am Heiraten vorläufig vergällt. Am Dienstag veranstaltete die Polizei nun eine „weiße Woche“ und stellt die fürstliche Ausstattung für die Bestohlenen aus. Mag das ein Gewimmel an diesem Tage im Präsidium werden, wenn so elliiche hundert Damen ihre gestohlenen Sachen aus dem Chimborasso von Wäsche aussuchen?

Frankfurt, 3. Mai. Zu Ehren der gestern nachmittag hier eingetroffenen Mitglieder der Hotel Men's Mutual Benefit Association of the United States and Canada wurde heute mittag von der Stadt Frankfurt und der Handelskammer im Neuen Bürgerlaale des Rathauses ein Empfang veranstaltet. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Dr. Luppe die amerikanischen Herren und Damen herzlich willkommen und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Union und Kanada aus. Nach ihm betonte der Vizepräsident der Handelskammer Geheimrat von Passavant in launiger, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochener Ansprache die reichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Präsident der Vereinigung der amerikanischen Hotelbesitzer Mr. Thierens dankte im Namen der Gäste und brachte ein Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Handelskammer aus. An den Empfang schloß sich ein Frühstück im alterthümlichen Kaisersaal des Römers, nach dessen Beendigung die Gäste noch bis 2 Uhr in angeregtem Gespräch beisammen blieben. Gegen 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Die politische Kriminalpolizei erhielt im Januar Kenntnis von einem Briefe, der an den 20jährigen Kaufmann Max Radermacher aus Köln von Paris aus gerichtet war. Aus dem Schreiben ergab sich, daß Radermacher sich an ein französisches Spionagebureau gewandt hatte und die Absicht hegte, militärische Geheimnisse zu verraten. Radermacher wurde sofort verhaftet. Der junge Mann, der eine sehr gute Schulbildung genossen hat, war aus dem Elternhause entwichen und hatte sich einige Tage in Frankfurt aufgehalten, und zwar in Begleitung eines Mädchens, dem er, wie vermutet wird, Zuhälterdienste geleistet hat. Wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse hatte er sich nunmehr vor der Strafkammer zu verantworten, die unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit gegen ihn verhandelte und auf fünf Monate Gefängnis erkannte.

Wiesbaden, 3. Mai. Zweiraffinierte Schwindelkünstler beschäftigten gestern das Gericht in Wiesbaden. In einem Falle hatte ein Käufer namens Josef Boll aus den Zeitungen erfahren, daß zwei Händler aus Mainz wegen Hehlerei usw. zu Zuchthausstrafen verurteilt waren. Er begab sich alsbald zu den Angehörigen der Sträflinge und stellte sich als Zuchthausaufseher vor, dem die Überwachung der beiden übertragen sei. Wenn man ihm die nötigen Kleider und einige 100 M. Geld gebe, wolle er die zwei Gefangenen entlassen lassen. Man traute aber seinen Angaben nicht und erstattete Anzeige, worauf Boll zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt wurde. — Nicht minder dreist war der Trick, den die Maurer Fr. Schmelzer und Heinrich Damm aus Dohheim versuchten. Sie verkauften nämlich mehrere in dortiger Gemarkung stehende Nußbäume, die sie gar nichts angingen, an einen Liebhaber alter Nußbäume und strichen das Geld (über 400 M.) ruhig ein. Der Käufer war nicht schlecht überrascht, als er später erfuhr, daß „seine“ Bäume ganz andern Leuten gehörten! Die zwei Spiekhuben wurden gestern zu 6 resp. 1 Monat Gefängnis verurteilt.

a Weilmünster, 3. Mai. In der Eisensteingrube „Riesenburg“ wurde durch das vorzeitige Losgehen eines Sprengschusses der Bergarbeiter Lommel aus Laubeschbach sofort getötet; der Bergmann Kramer aus demselben Orte erlitt derart schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande der Gießener Klinik zugeführt werden mußte.

Elz, 2. Mai. Unter tragischen Umständen fand vorgestern der im 72. Lebensjahre stehende katholische Pfarrer Clemens Berdelmann von hier seinen Tod. Pfarrer Berdelmann hatte zum 1. Mai auf seine Stelle verzichtet und im Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Ferdinand Müller aus Dillhausen eintreffen. Nach verhältnismäßig rüstig legte sich Pfarrer Berdelmann zum Mittagschlaf nieder. Als man ihn um 2 Uhr wecken wollte, war er tot. Die zum Empfang des neuen Pfarrers angesagten Feierlichkeiten, Fadelzug usw. wurden natürlich abgesagt.

Lammerspiel, 3. Mai. Ein gemeiner Racheakt wurde gegen den Schneidermeister Klein verübt. Durch vergiftete Leberwurst, die ihm in den Hof geworfen worden war, wurde ein ganzer Stamm Hühner vergiftet. Die ver-

giftete Wurst und eine Anzahl verendeter Hühner wurden von der Gendarmerie beschlagnahmt.

Niederfaulheim, 3. Mai. Die Ursache des furchtbaren Eisenbahnunfalls wird in amtlichen Kreisen in einer Vertretung unglücklicher Zufälle erblickt. Dem Lokomotivführer soll es, als er das Einfahrtsignal auf Halt sah, bei dem starken Gefälle und den durch Regen schlüpfrig gewordenen Eisenbahnschienen nicht mehr möglich gewesen sein, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Der ums Leben gekommene Lokomotivführer Lehrer galt als außerordentlich gewissenhafter Beamter. Im innersten Grunde dürfte aber auch die Eisenbahnbehörde von Schuld nicht ganz frei zu sprechen sein, da die Niederfaulheimer Bahnhofsverhältnisse schon seit langem als rüchständig bekannt sind und nicht im entferntesten dem starken Verkehr an Menschen und Gütern mehr entsprechen. Wiederholte Verhandlungen der Gemeinde mit der Eisenbahnbehörde um Abstellung der Mißstände verliefen bisher erfolglos, da die Verwaltung stets die hohen Baukosten ins Feld führte.

Gießen, 3. Mai. Der Vizefeldwebel Scheidt von der 10. Kompanie des hier garnisonierenden 3. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 94, der als Rechnungsführer im Offizierskassino tätig war, wurde wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet. Die veruntreute Summe wird auf 800—1 000 M. geschätzt.

h Crainfeld, 3. Mai. Auf Anordnung der Gießener Staatsanwaltschaft wurde gestern der Landwirt Karl Hofmann jr. abermals in Haft genommen und dem Herbstener Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Gutachtens des Frankfurter Gerichtsschreibers Dr. Popp. Dieser fand in den in der Hofmann'schen Wohnung beschlagnahmten Kleidungsstücken und anderen Gegenständen zahlreiche erhebliche Belastungsmomente für den jungen Mann, daß die Verhaftung abermals angeordnet werden mußte. Hofmann stellt bis jetzt jede Beteiligung an der Mordtat nach wie vor in Abrede. — In dem Befinden der Frau Stein und ihrer Kinder ist eine leichte Wendung zum Bessern eingetreten, die eine Genesung in den Bereich der Möglichkeit rückt.

Fulda, 2. Mai. Die ruchlose Brandlegung, durch welche dem Langrafen von Hessen ein Schaden von 30 000 Mark und dem Pächter der Adolphseder Schloßwirtschaft noch ein solcher von 5500 M. zugefügt wurde, hat heute vor der hiesigen Strafkammer seine Sühne gefunden. Das der vorsätzlichen Brandstiftung auf Schloß Adolphseder bei Fulda angeklagte 16jährige Mädchen Klara Kirchner von Sandberg (Rhön), übrigens vollständig geständig, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um einen Racheakt, da der Angeklagten Dienstherr noch ihren Koffer durchsuchen ließ und darauf dem Mädchen mit einer Anzeige wegen Diebstahls von Zigarren, Wurst usw. drohte. Die Schachtel Streichhölzer, mit denen die Brandstifterin die Scheune mit Rucks Vorräten anzündete, eignete sie sich in der Kammer des Anechtes an.

Lokalnachrichten.

• Beschädigung der Telegraphenanlagen. Die Reichstelegraphenanlagen sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen durch Zertrennung der Isolatoren, durch Außerachtlassung geeigneter Vorsichtsmaßnahmen beim Baufällen, durch Anfahren der Telegraphenstangen oder der an diesen angebrachten Seitenbefestigungen (Drahtanker, Holzstreben) ausgesetzt. Da diese Beschädigungen in den meisten Fällen geeignet sind, die Benutzung der Telegraphenanlagen zu verhindern oder zu stören, so empfiehlt es sich, daß das Publikum im allgemeinen Verkehrsinteresse bei jeder Gelegenheit zur Abwendung solcher Beschädigungen beiträgt. Die Täter werden nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuches verfolgt:

§ 317. Wer vorsätzlich und rechtswidrig den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage dadurch verhindert oder gefährdet, daß er Teile oder Zubehörungen derselben beschädigt oder Veränderungen daran vornimmt, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Betrieb einer zu öffentlichen Zwecken dienenden Telegraphenanlage verhindert oder gefährdet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

§ 318 a. Unter Telegraphenanlagen im Sinne der §§ 317 und 318 sind Fernsprechanlagen mitbegriffen.

Wer die Täter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß sie zum Erfasse der Wiederherstellungskosten und zur Strafe gezogen werden können, erhält aus Postmitteln eine Belohnung bis zu fünfzehn Mark im Einzelfalle. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zur Ersatzleistung haben herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit festgestellt, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

• Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrags wird von einer dem Reichsschatzamt nahe stehenden Seite auf mindestens 1200 Millionen Mark geschätzt, also auf 200 Millionen mehr, als der Voranschlag angenommen hatte. Mit der Zustimmung der Veranlagungsbehörde ist in Preußen mit dem Anfang dieser Woche begonnen worden. Die Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrags wird danach im August zu leisten sein. In anderen Bundesstaaten verzögert sich der Termin, so daß eine genaue Aufstellung des Gesamtaufkommens erst im Herbst d. J. möglich sein wird.

• Schulparkassen. Seitdem die Nassauische Sparkasse die Errichtung von Schulparkassen unterstützt, ist deren Zahl in unserem Bezirk außerordentlich gestiegen. Zur Zeit sind

an die Nassauische Sparkasse 100 Schulparkassen aufgeschossen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13 Schulkinder. Von diesen beteiligten sich am Sparen 10 Kinder. Der Einlagenbestand beträgt 128 300 M. Das erfreuliche Resultat ist der aufopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

• Königstein, 4. Mai. Die hiesige Stadtgemeinde widmete dem bisherigen Hauptlehrer Fleißhagen einen wertvollen Ledersessel (Klubessel), dessen Übergabe am vorigen Samstag durch Herrn Bürgermeister Jacobs erfolgte.

• Der gestrige erste Mai-Sonntag ludte unzählige Menschen in das Freie. Schon am frühesten Morgen begann das Wandern und hielt bis zum späten Abend ununterbrochen an. Vor allem waren es wieder die Wandervogelkinder, welche die Straßen und Berge belebten und aus jugendfrischen Rehlen erklang das bekannte Lied von „Der Mai ist gekommen“. Auf allen Gesichtern herrschte Freude über den herrlichen Tag, den man bis zur Durchklopfung konnte. Wie bist du auch so schön, du erste Welt im Wonnemonat!

• Da gegenwärtig hier eine Lehrerstelle erledigt und demnächst neu besetzt wird, hat nachfolgendes viel für manchen Leser einiges Interesse: Es lautet:

Stipuliertes Gehalt eines zeitlichen Schulrektors zu Königstein.

An Früchten: Alle Quartale 3 1/2 Malter (Frankfurter Maß), alle vier Quartale zusammen 14 Malter;

an Geld: Alle Quartale 9 Gulden, also die vier Quartale zusammen 36 Gulden; sodann die freie Wohnung in dem herrschaftlichen Schulhaus (Kugelhaus) mit kleinem Gärtchen; aus der Kirche: von dem Chorgesang 10 Gulden, von gestifteten Anniversarien 26 Gulden, 16 Kreuzer; aus dem Armenkassen: von Spibühnen der Orgel 25 Gulden, von der von Michael Borne gestifteten Kinder gestiftete freie Schul 40 Gulden; von dem nentissimo und Hochwürdigem Generalvicariat 1782 tanen Addition 40 Gulden; von hoher Landesregierung 1791 getane Addition 15 Gulden, insgesamt 192 Gulden 16 Kreuzer. Die Accidenzien genießt der Rektor.

Königstein, den 16. August 1804.

Matthaus Alberti, p. t. Rektor.

• Herr Bauunternehmer M. Söhngen hier erwirbt von Frau Wwe. Brix ein an der Klosterstraße gelegenes Grundstück und bezahlte für die Quadratrute 500 M.

• Die am gestrigen Sonntag ausgegebene amtliche Fremdenliste Nr. 5 verzeichnet als Gesamtfrequenz bis dahin angekommenen Personen die Zahl 2268. Besuches erfreuten sich auch die gestern begonnene zerte der städt. Ruckpelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hiege.

• Der heutigen Nummer liegt der beliebte Fahrplan bei. Wir bitten unsere Abonnenten sich sofort zu überzeugen, ob derselbe auch beiliegt und nicht reklamations erst nach Wochen vorzubringen.

• Oberreifenberg, 4. Mai. Herr Dekan Kilburg wurde auf seinen Wunsch als Pfarrer nach Niederreifenberg versetzt. Damit wurde zugleich auch die KreisSchulinspektion Oberreifenberg erledigt.

Eronberg, 3. Mai. Gestern waren es 25 Jahre, daß Herr Hauptlehrer Wirbelauer an der evangelischen Volksschule wirkte. Am Morgen versammelte sich das Kollegium der 3 Schulen zur Begrüßung. Herr Hauptlehrer Gerstner feierte den Jubilar als einen Mann der Pflichterfüllung und aufrichtiger Kollegialität und überreichte Herrn Wirbelauer ein schönes Geschenk. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Herr Schulte.

Kleine Chronik.

Berlin, 3. Mai. Der Deutsche Luftfahrerverband hat gestern mittag den Luftschiffern Berliner, Nikolai und 6000 Rubel zur Rationierungsleistung telegraphisch nach Perm übersandt. Von der Summe sind 4000 Rubel den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden.

Berlin, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung des Senates wurde der Antrag des Sonderausschusses angenommen, der den Ankauf des Grunewaldes und anderer fiskalischer Forsten um Berlin in einem Ausmaß von 40 000 Morgen für 50 Millionen Mark empfiehlt.

Berlin-Treptow, 2. Mai. In dem Ortsteil Baumhagen weg erschoss in der vergangenen Nacht die Witwe Kassel ihren Geliebten, den Zahnarzt, der Landesversicherung, Eber, und darauf sich selbst. Das Paar bewohnte eine gemeinsame Wohnung. Das Leben wurde häufig von heftigen und lärmenden Tritten unterbrochen.

Köln, 2. Mai. Als der Lehrling eines Kaufmanns auf der Deutschen Bank in der Komödienstraße 4000 M. abhob, wurde er von drei Männern beobachtet. An dem Straßeneck rief einer der Männer, die dem Lehrling gefolgt waren, dem jungen Mann das Portefeuille aus der Tasche, während seine beiden Komplizen den Lehrling zu Boden schlugen. Die drei Straßenräuber entkamen.

Bamberg, 3. Mai. In später Abendstunde wurde gestern nach vierstündigem Verhör die Verhaftung des Rechtsanwalts Justizrats Hans Trautner wegen der Beschuldigung, in einer Konkursache 25 000 M. veruntreut zu haben. Die Verhaftung erfolgt unter Aufsicht. Justizrat Trautner übte seit etwa 20 Jahren in Bamberg seine Praxis aus. Nicht unbekannt war, daß Justizrat Trautner in den letzten Jahren mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

• Die Grabrede für einen Sonderling. In Berlin starb vor einigen Tagen der Konzertagent Gumbert, der namentlich im Geschäft der kleineren musikalischen Anstalten

Taschen-Fahrplan

Gültig ab 1. Mai 1914.

Gratis-Beilage zur Amtl. Taunus-Zeitung

☞ Kelkheimer und Hornauer Anzeiger ☞

Fischbacher Anzeiger

Nassauische Schweiz

Ph. Kleinböhl

Buchdruckerei * Verlag

Königstein im Taunus



Anfertigung von Drucksachen

für Behörden, Gewerbe

Vereine und Private

Fernruf Nr. 44

Fernruf Nr. 44

===== Stets vorrätig: =====

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

mit amtl. Frachtbriefstempel

Frachtbriefe mit Firma-Aufdruck

von 100 Stück aufwärts

werden zu billigsten Preisen geliefert

2 W. Güterzug m. Persbf. 3	4 1—3	6 1—3	*8 1—3	10 1—3	12 1—3	*14 1—3	*16 1—3	
423	543	656	828	916	1105	1245	—	204
438	557	711	842	926	1118	1255	102	217
521	636	734	904	949	1141	118	142	240
—	—	502	749	800	1015	—	—	1210
433	520	626	836	918	1129	1243	—	208
511	600	709	859	951	1203	120	—	245
501	622	714	848	938	1151	117	127	240
11	2	12	*2	11	2	*11	3	*2
519	634	731	900	955	1203	134	139	252
								423
Vom 1. Mai bis 30. S. u. im Ap. Nur an den Werktagen	522	638	745	908	958	1210	144	300
	527†	642	749	—	1002	1215	—	304†
	536	648	757	—	1008	1222	—	311
	543	654	802	921	1013	1227	157	316
	552	659	809	926	1018	1233	202	322
	557	702	812†	—	1022	1236	—	325
	606	710†	820†	—	1030	1245	—	333†
	613	717	827	942	1037	1252	218	340
			* Durchgeh. Wag. Frankf.-Kgst.				* Durchgeh. Wag. Frankf.-Kgst.	* Durchgeh. Wag. Frankf.-Kgst.

Bemerkungen. Die Minutenzahlen der Nachtzeiten
 * bedeutet: Durchgehende Wäge
 Die durch starken Druck her
 † Zug hält nur nach Bedarf.
 W. bedeutet „nur Werktags“. S.

Für die Verbindung Frankfurt-Kö

Von Höchst nach Kastel-Wiesbaden: 5,42 6,28 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 6,36 7,25 7,33 8,00 8,11 8,25 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 8,35 9,54 10,39 11,15 (nur bis Kastel), 12,06 12,46 1,04 1,14 1,28 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 1,41 2,06 2,43 3,23 4,24 4,34 5,14 5,44 6,16 6,34 6,52 7,32 7,43 7,56 8,27 8,38 9,37 9,50 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 9,53 10,29 11,12 11,43 12,13.

Eilzüge

Nach **Bingen-Bingerbrück** (Hbhf. ab): 2,35D 3,55 6,22
 6,30 6,10 7,32 8,10D 8,37 9,20D 9,38 10,48 11,51 12,18
 1,06 1,00 1,37D 1,45 2,30 (Sonntags) 2,54D 3,10 4,02D
 4,27 5,07 6,20 6,58 7,05 7,40 8,28 9,00 9,47D 10,03
 10,25 11,10 12,02 12,35 1,21.

Abgangszeiten in Frankfurt.

Nach **Offenbach-Hanau-Bebra** (ab Hbhf.): 12,21D 3,36L
 4,56 6,07D 6,17D 6,33 7,24 8,05 8,29D 9,06 9,48D 9,53
 10,23 10,50 12,10 1,05D 1,20 (Sonntags) 1,27 (Werktag.)
 1,54 2,55 3,12 3,37D 4,36D 4,48 6,18 (Werktags) 6,45
 7,33 8,28 8,44 10,00 10,50D 11,11 11,35D 11,48.

Nach **Friedberg - Giessen - Marburg - Cassel** (Hbhf.) ab:
 4,16 (Werktags) 6,00D 6,05 6,52D 7,44 8 52 10,00D 10,05
 11,02 11,45 12,08D 12,13 12,51D 1,02 2,09 2,52 3,55
 4,35 4,57D 5,22 (Werktags) 5,30 (nur an Werktagen
 vor Sonn- und Feiertagen) 5,45 6,20 (Werktags) 6,37
 6,49 (nach Heldenbergen-Windecken) 7,30 7,34 8,55D
 9,00 10,15 10,36D 11,13D 11,45.

Nach **Mannheim** (Hbhf. ab): 5,26 5,52D 6,53 7,40D 7,00
 8,10D 9,44 10,18 11,55D 12,20 (geht nach Worms) 2,17
 3,14D 3,56D 4,30 (geht nach Worms) 5,21 5,45 (nur
 Samstags und an Tagen vor Feiertagen geht nach Dorn-
 berg-Gr.-Gerau) 6,39 (nur Werktags bis Dornberg-Gross-
 Gerau) 7,52 7,46 8,25 (geht nach Worms) 9,31 10,41 11,55
 (bis Goddelau-Erfelden.)

Nach **Darmstadt-(Heidelberg)**: 4,24 5,08 6,14 6,38D
 6,45 7,12D 8,00 (verk. nur Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.)
 8,08 9,10 9,35D 9,40 10,29 11,14 11,43 12,22 12,50D 1,00
 1,30 (nur Sonntags, sowie am 21./5. und 1./6.) 1,35D 2,20
 (nur Samstags, Sonntags und Feiertags) 2,30 3,25 3,31
 4,03D 4,25 5,00D 5,12 5,20 (verk. nur Samstags und an
 Tagen vor Feiertagen bis Darmstadt) 5,31 5,43 (verkehrt
 nur Samstags und an Tagen vor Feiertagen bis Sprend-
 lingen) 5,51 (bis Sprendlingen nur Werktags) 6,00 (Ar-
 beiterfahrkarten usw.) 6,25 (verk. nur Werktags ausser
 Samstags und ausser den Tagen vor Feiertagen) 6,35 6,42
 (bis Sprendlingen, verk. nur Werktags ausser Samstags
 und ausser den Tagen vor Feiertagen) 6,50 (bis Sprend-
 lingen, nur Werktag.) 7,15 (nur Werktag.) 7,36 7,45 (nur Werk-
 tags) 8,13 8,20 9,02 9,32 9,39 10,49D 11,10 11,49 12,18.

OS.1.—3. Sonn- u. F 5.-31.10. d im April		32 1—3	Km	Zg. Nr. Kl.	Stat.	Zg. Nr. Kl.	1W 3	3 1—3
25 35 58 1.5.-30.9.1.3.	931 945 1026	1050 1104 1145	— — —	ab ,, an	Wiesbaden Kastel (Mainz) Höchst	an ,, ab	640 622 542	727 711 628 Sonntags vom 1. Mai bis 31. Okt.
815 933 1011 S.v.1.5.-30.9.	907 1019 1056	— — —	ab ,, an	Limburg Niedernhausen Höchst	an ,, ab	717 609 522	— 703 618	—
1016 11	1126 2	— —	ab (Abf.)	Frankf. Hbf. Bahnsteig (Ank.)	an (Ank.)	532 11	558 1	606 12 So D Zug
1026	1138	—	an	Höchst	ab	513	545 548	554
1030 — 039 044 049 — 105 An Sonn- und Feiertagen vom 1. 5.—31. 10. u. im April	1147 1151† 1157† 1202 1207 1210† 1218† 1225	— 1,8 5,1 6,9 8,7 10,0 13,4 16,0	ab † † † † † † an	Höchst Unterliederbach N. Hofh.-Oberlbb. Münster Kelkheim-Fischb. Hornau Schneidhain Königstein	an ↑ ↑ ↑ ↑ ↑ ↑ ab	503 459† 453 448 444 440 431† 425	Vom 1. Okt. bis 31. März 5 Minuten früher Vom 1. Mai bis 30. Sept. und im April. Nur an Werktagen	545 540 534 528 522 517 507 500 Vom 1. Okt. bis 31. März 5 Minuten früher Vom 1. Mai bis 30. Sept. tgl., vom 1. Okt. ab nur Werkd.

e verkehren nicht das ganze Jahr.

2. Pfingsttag, Buss- und Betttag, 1. und 2. Weihnachtstag, Neujahr
n 1.15 Mark für die III., 1.70 Mark für die II. W

Taunus-Automobil-Gesellschaft (T. A. G.)

Königstein ab nach Reifenberg und Neuweilnau
8 32† 2,35 7,58.

Neuweilnau ab nach Reifenberg und Königstein
6,16* 11,10 6,00.

Von Cronberg ab nach Falkenstein und König-
stein: 7,50† 2,05 7,32.

Von Königstein ab nach Falkenstein und Cron-
berg: 6,47* 12,50 7,12.

†) Sonntags 35 Min. später. *) Sonntags 1 Stunde später.

schlagspflichtige Schnellzüge ausserdem durch ein 2, D-Zü

Fahrplan ab 1. Mai 19

	*5 1—3	7 1—3	*9 1—3	*11 1—3	13 1—3	*15 1—3	*17 1—3	*19 1—3	
739 täglich	804	851	933	1136	140	246	321	505	550
720	748	834	916	1120	126	230	305	447	536
636	725	811	835	1039	104	206	243	424	514
	917	1019	1019	150	204	—	450	—	645
	833	914	914	1239	127	158	320	503	540
	801	830	830	1155	100	113	231	419	455
	733	832	854	1104	121	203	413	534	64
22	2	12	12	12	1	2	12	12	11
302	720	813	836	1045	108	151	354	515	63
	*		*			*	*	*	
613	712	807	827	1036	1256	143	345	508	63
609†	708	803†	—	1032	1252	—	341	504†	—
603	701	757	—	1026	1245	134	334	458	—
558	655	752	815	1021	1240	129	329	454	61
554	650	747	810	1017	1235	125	324	449	61
549†	646	743†	—	1013	1230	—	319	445	—
541†	637	735†	—	1004†	1221	—	310	436†	—
535	630	728	753	958	1214	108	303	430	55
	*		*	*		*	*	*	*

, Karfreitag und 2. Ostertag.

agenklasse auf dem Hauptbahnhof zu Frankfurt

Automobil-Omnibus-Verbindung Cronberg-Königstein.

Cronberg Bahnhof ab: 7,20 (nur Werktags vom 2. Juni ab) 8,20 9,08 (vom 31. Mai ab) 11,26 1,06 2,05 (vom 31. Mai ab) 3,02 4,06 5,38 6,46 8,00 8,55 10,25 (Sonntags im Juli und August.)

Königstein (Kurhaus Eden-Hotel ab): 6,55 (nur Werktags vom 2. Juni ab) 7,55 8,46 (vom 31. Mai ab) 10,00 12,45 1,40 (vom 31. Mai ab) 2,37 3,42 5,15 6,20 7,30 8,30 10,00 (Sonntags im Juli und August).

ge durch ein **D**, **Luxuszüge** durch ein **L** kenntlich gemacht. **S** Son

Von **Cronberg nach Homburg**: 4,42 (Werktags) 5,10 (Werktags) 5,49 6,45 8,37 11,24 12,07 2,43 3,59 5,28 6,22 7,12 (Werktags) 8,16 9,28 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 10,34 11,07.

Von **Homburg nach Friedberg**: 4,52 (Werktags) 5,10 (Werktags) 5,49 6,45 8,37 11,24 12,07 2,43 3,59 5,28 6,22 7,12 (Werktags) 8,16 9,28 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 10,34 11,07.

Von **Friedberg nach Homburg**: 4,16 (Werktags) 5,03 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 5,06 (Werktags) 5,49 6,38 (Werktags) 7,53 9,56 11,54 12,45 1,01 3,18 4,27 6,40 6,55 8,29 10,19.

Von **Homburg nach Usingen**: 4,45 (Werktags) 7,04 9,04 10,22 1,09 2,04 4,44 5,23 (an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen) 6,30 7,19 10,55 11,49 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.)

Von **Usingen nach Homburg**: 3,46 (am Werktag nach Sonn- und Feiertagen) 4,59 (Werktags) 5,53 8,06 10,52 12,02 2,06 3,14 5,46 8,32 9,51.

Abgangszeiten in Wiesbaden.

Nach **Mainz** (Hbhf. ab): 1,17 5,13D 5,21 5,30D 6,08 6,24 6,45 7,20 7,37 7,53D 7,57 8,31 8,58 9,09 9,15D 9,52 10,07 10,14 10,58 11,23 11,48 11,54 12,18 12,24 12,36 12,47 12,58D 1,07D 1,23 1,38D 1,53 2,08 2,25 (Sonntags) 2,42 3,03 3,28 3,45 4,17 4,27 4,47 5,18 5,36 6,11 6,30 6,45 7,12 7,25 7,40D 7,48 8,08 8,24 8,40 8,47 (Sonntags) 9,06 9,36 9,50 10,10 10,33 10,54 11,20 11,46 D 12,25.

Abgangszeiten in Mainz.

Nach **Wiesbaden** (Hbht. ab): 12,16D 12,33 2,53 4,37 5,00 5,21 5,39 5,49D 6,06 6,33 7,14 7,34 7,43 8,32 9,05 9,17D 9,25 9,57 10,12 10,27 10,37D 10,48 11,18 11,55 12,10 12,21 12,40 12,52 12,58 (Sonntags) 1,06 1,25 1,52 2,05 2,33 2,39 3,06D 3,15 3,37D 3,56 4,13 4,23 4,54 5,07 5,19 5,31 5,53D 6,03 6,12D 6,23 6,39 6,55 7,20 7,37 8,02 8,08 8,15 8,30 8,50D 8,58 9,05 9,54 10,05 10,31 11,07 11,26 11,50.

Von Cronberg nach Homburg. 4,44 5,42 6,51 7,21 (Werk-
tags) 10,24 12,09 1,20 2,17 3,18 4,28 (täglich ausser den
Tagen vor Sonn- und Feiertagen) 5,56 6,56 8,00 9,20
10,37.

Von Homburg nach Cronberg. 5,02 (Werktags) 6,55 7,32*
7,40 10,38 12,19 12,59 2,06 6,01 6,44 (Werktags) 7,05
(Werktags) 7,50 9,23 9,31 10,10 10,23* 11,01.

*) Sonntags sowie am 21. Mai und 1. Juni.

Von Homburg über Höchst nach Königstein (Bäderbahn)
7,32 12,19 1,36 5,54 7,05 10,01.

Von Königstein über Höchst nach Homburg (Bäderbahn).
Abgang in Höchst: 9,42 D 11,32 3,30 6,22 9,59 11,55.

Von Eppstein nach Wiesbaden-Limburg: 5,54 6,48 8,21
8,59 10,28 12,25 1,15 3,05 3,12 (Sonntags) 3,27 3,44 (W.)
4,49 5,15 (nur Werktags vor Sonn- und Feiertag) 5,25
6,16 7,20 8,18 9,02 10,05.

Von Königstein nach Eppstein: 4,25 7,28 7,53 12,14
3,03 4,30 5,55 6,48 10,30.

Von Eppstein nach Königstein: 4,44 5,32 9,07 9,26
11,37 12,53 2,19 3,55 7,02 8,10 (S.) 8,55 9,45 (S.)

Von Frankfurt-Hbfh. nach Eppstein. 5,01 5,59 7,51
8,01 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 8,13 9,38 11,36
12,18 12,55 2,09 2,33 (Sonntags) 2,39 2,57 (Werktags)
4,02 4,30 (nur am Werktag vor Sonn- und Feiertag) 4,38
5,25 6,33 7,22 8,11 10,32 11,20.

Von Soden nach Frankfurt: 4,52 (Werktags), 5,54
6,57 7,31 7,51 9,12 9,31 10,52 11,42 12,31 12,45 1,29
2,22 (Werktags) 2,39 (Sonntags und am 21./5. und 1./6.)
3,32 3,55 4,53 6,14 7,13 7,45 (Sonntags) 8,01 (Werk-
tags) 8,18 8,44 (Sonntags) 9,05 9,55 (Sonntags) 10,46.

Von Frankfurt über Griesh. nach Soden. 5,01 (von Höchst
ab nur Werktags) 5,59 6,58 8,13 8,45 9,38 10,54 11,36
11,53 (Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 12,50 1,17
2,39 2,57 (Werktags) 4,02 5,25 6,25 7,31 (Werktags)
7,42 (Sonntags, sowie am 21./5. und 1./6.) 8,11 9,25
(Sonntags sowie am 21./5. und 1./6.) 9,37 (Werktags)
11,20.

Wiesbaden

bis 30. April 1915.

* 21 1—3	* 23 1—3	25 1—3	27 1—3 1.5.-30.9.W s. S. F. v. 1.11.b.31.3.	* 27 S An Sonn- und F. 1. Mai bis 31. Okt. und im April	29 1.—3.
734 717 334	750 733 652	808 754 732	820 806 743	854 836 756	937 919 838
1016 959 937	1057 1040 958	1106 1052 1029	1149 1133 1112	841 734 650	— 832 745
1006 928 856	n. Eppst. 1053	1220 1137	8 658 12	758 12	803 S. 31.10. u. v. 1.4. 1
909 10 S. 31.10. u. v. 1.4. 2	858 2	950 3	1020 2	1130 12	17 640 *
737 *	750 *	850 *	845 *	937	1006 *
1111	1106 *	1130 *	1106 1103† 1057† 1053 1048 1044† 1036† 1030	955 943 938 920	1106 1103† 1057† 1053 1048 1044† 1036† 1030

rt ausgegeben.

Von Cronberg nach Frankfurt. 4,44 5,42 6,31 7,21 W
8,32 (Eilzug) 9,15 10,24 12,09 1,20 2,17 3,18 4,28 5,56
6,56 7,30* 8,00 8,25* 8,52* 9,20 10,37.

Von Frankfurt nach Cronberg. 5,48 7,08 7,50* 8,03*
8,27 9,00* 9,30 10,51 12,30 1,28 2,25 2,38* 3,27 5,08
6,10 6,45 7,20 W 8,15 9,43 10,44 11,57.

*) Sonntags sowie am 21. Mai und 1. Juni. Die Züge
8,03 und 9,00 gehen ab Frankfurt-Süd, alle anderen vom
Hauptbahnhof.

ntags, W Werktags.

zuschlagsfreie Schnellzüge) sind durch fetten Druck der Stundenziffern, zu

Wegebezeichnung im östlichen Taunus.

- weiss . dann — blau Königstein - Hardtberg-Cronberg.
- weiss . Königstein-Hardtberg-Turm Anschl. Neuenhain.
- grün . . Königstein-Falkenstein dann — rot Falkenstein-
- blau . . Königstein-Schlossborn. [Altkönig.
- gelb . . Königstein-Rossert.
- blau . . Königstein-Schneidhain-Fischbach-Eppstein
- rot . . Königstein-Altenhain-Soden.
- + blau . . Falkenstein-Hohe Mark.
- gelb . . Falkenstein-Feldberg.
- blau . . Falkenstein-Rotes Kreuz.
- grün . . Cronberg-Altkönig.
- gelb . . Cronberg-Fuchstanz.
- weiss . Cronberg-Feldberg (Turm.)
- weiss . Fuchstanz-Feldberg.
- grün . . Gr. Feldberg-Schmitten.
- blau . . Gr. Feldberg-Ober-Reifenberg-Schmitten.
- rot . . Gr. Feldberg-Hohe Mark.
- rot . . Gr. Feldberg-Idstein.
- braun . Schmitten-Hohe Mark.
- gelb . . dann — rot Schmitten-Neuweilnau
- schwarz Schmitten-Tenne.
- grün . . Soden-Eppenhain.
- schwarz Soden-Kelkheim-Gimbacher Hof.
- blau . . Soden-Fischbach
- rot . . Fischbach-Gimbacher Hof-Hofheim.
- schwarz Münster-Lorsbach-Langenhain
- rot . . Eppstein-Wildsachsen-Langenhain-Hofheim.
- weiss . Eppstein-Hofheim.
- gelb . . Eppstein-Staufen-(Turm)-Hofheim.
- weiss . Eppstein-Kellerskopf.
- gelb . . Eppstein - Wildsachsen.
- grün . . Eppstein-Langenhain
- rot . . Eppstein-Idstein.
- blau . . Eppstein-Vockenhausen-Eppenhain-Schlossborn
- gelb . . Eppstein-Rossert
- + rot . . Eppstein-Gr.-Lindenkopf.
- blau . . Hofheim-Kapelle-Lorsbach. (Kapelle, Turm.)
- gelb . . Niedernhausen-Schlossborn-Rotes Kreuz.
- gelb . . Niedernhausen-Kellerskopf.
- schwarz Niedernhausen-Hohler Stein-Lenzhahn.
- schwarz Fuchstanz-Sandplacken.
- schwarz Cronberg-Mammolshain.

lässig war und sich großer Beliebtheit und auch wohl an-
sehlicher Verdienste erfreute. Er hat ein nicht unerhebliches
Vermögen hinterlassen, das er der Religionsgemeinschaft
vermachte, der er angehörte. Allerdings knüpfte er an dies
Vermachtnis eine besondere Bedingung. In seinem Testa-
ment schrieb er: „Sterben ist Privatsache. Darum
wünsche ich, daß mich auf meinem Wege niemand anderes
begleitet, als der Geistliche, der die Trauerrede hält.“ Na-
türlich wurde diese Bestimmung respektiert, und so geschah
es, daß der Geistliche seine Grabrede vollstän-
dig ohne Zuhörer hielt. Es war wohl die seltsamste
Grabrede, die ein Berliner Friedhof jemals gehabt hat.

Ein schwäbischer Lehrer ersticht einen älteren Kollegen.
In Ellwangen (Württemberg) geriet der 20 Jahre alte
Unterrichter Kirchmeier mit dem ungefähr 60 Jahre alten
Oberlehrer Rienzler in Streit. Kirchmeier feuerte auf den
älteren Kollegen einige Revolvergeschosse ab, die jedoch fehl-
gingen. Sonderbarerweise begaben sich beide Männer zur
Wohnung des Oberlehrers, wo der Zank fortgesetzt wurde.
Der junge Lehrer griff hier zum Messer und brachte Rienzler
an Schenkel. Blutüberströmt brach der alte Lehrer zu-
sammen. Der Täter flüchtete.

Der Magistratsrat Schönwalder in Breslau ist unter
Unterlassung einer großen Schuldlast verschwun-
den. Schönwalder, der das Dezernat für das Bauwesen
verwaltete, erhielt kürzlich noch vom Magistrat eine Abfin-
gungssumme von 6000 M. unter der Bedingung, daß er aus
seinem Amte ausscheide. Er hatte seine Stellung dazu be-
nutzt, sich Gelder von Grundstückspekulanten geben zu lassen.

Luftschiffahrt.

Rücktritt des Präsidenten des Luftfahrerverbandes.
Der Präsident des Deutschen Luftfahrerverbandes, General-
major z. D. Freiherr v. d. Goltz, nicht zu verwechseln mit
dem Feldmarschall v. d. Goltz, hat laut „B. Z.“ sein Amt
abgegeben. Bis zur Wahl eines neuen Präsidenten wird
der stellvertretende Präsident des Verbandes, Geheimrat Her-
mann, der seit dem 1. April als Nachfolger des Geheimrats
Hermann die Leitung des königlichen Aeronautischen Ober-
bureau in Lindenberg übernommen hat, die Geschäfte
des Deutschen Luftfahrerverbandes führen. Die Stellung
des Freiherrn v. d. Goltz zum Luftfahrerbund wird durch
seinen Rücktritt von der Leitung des Verbandes nicht be-
rührt, sobald die Wirksamkeit des bisherigen Präsidenten
dem Deutschen Luftfahr-Bund auch in Zukunft erhalten bleibt.

Frankfurt, 4. Mai. Das Luftschiff „Victoria Luise“
ist heute früh 4.34 zu einer militärischen Übungsfahrt auf-
gebrochen. Es kreuzte längere Zeit über Darmstadt und nahm
die Richtung nach Baden-Dos.

Zur amerikanischen Intervention.

Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ist die Ein-
stellung der Feindseligkeiten während des Ver-
mittlungsversuches beschlossen worden. Das dreifache Ab-
kommen über den Waffenstillstand seitens der Vertreter
der Vereinigten Staaten, den Bundesstruppen Huertas und
den Rebellen ist unterzeichnet worden. Ein weiteres Tele-
gramm aus Mexiko meldet, daß jetzt dort verlautet, daß
in der Nacht zum Freitag in Tampico eine amerikanische
Schiffwache hinterläßt erschossen worden sei, worauf
der Tat verdächtige Mexikaner hängiert worden
sind.

Newport, 4. Mai. Die Vertreter der vermittelnden süd-
amerikanischen Republiken forderten die Unionsregier-
ung, Huerta und Carranza auf, Vertreter zu der Frie-
denskonferenz zu entsenden. Die Regierung in Wa-
shington hat bereits zugestimmt.

Newport, 4. Mai. Nach Meldungen des „Herald“ hat
der Kongreß in San Domingo den Präsidenten
Roosevelt abgesetzt. Die Zustände würden eine ameri-
kanische Intervention bedingen. Der Gesandte der Vereinig-
ten Staaten, Sullivan, werde infolge der vor der Revolution
von ihm gespielten Rolle zurücktreten.

Newport, 4. Mai. Wie verlautet, soll eine große Anzahl
mexikanischer Truppen die Amerikaner in der Nähe von Vera-
cruz bei dem sogenannten Refugio, neun Meilen von der
Stadt, angegriffen haben. Es sind sofort Verstärkungen
in die amerikanischen Truppen abgegangen. Vermutlich
es sich nur um Angriffe aufrührerischer Banden.
In anderen Fällen würde ein offener Bruch des
Waffenstillstandes vorliegen. Ferner wird aus
Washington gemeldet: Es bestätigt sich, daß die mexi-

kanischen Truppen einen neuen Angriff auf die Amerikaner
in der Nähe von Veracruz unternommen haben. Einzel-
heiten über die Kämpfe liegen bis zur Stunde jedoch noch
nicht vor. Die New Yorker Morgenblätter vom Sonntag
schlagen einen äußerst erregten Ton an. Sie verlangen, daß
die Regierung nunmehr energische Maßregeln gegen Mexiko
ergreife. Sollten die amerikanischen Truppen in dem Kampf
gegen die Mexikaner neue Verluste erleiden, so werden die
Blätter die Washingtoner Regierung in entschiedener Weise
auffordern, ihren Truppen endlich den Befehl zum Vormarsch
in das Innere von Mexiko zu geben.

Washington, 4. Mai. Nach einem Telegramm, das dem
Marineamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundes-
truppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffen-
stillstand abgeschlossen.

Mexiko, 4. Mai. Alle Befehlshaber der Bundesstruppen
wurden angewiesen, auf Grund des Waffenstillstandes die
Feindseligkeiten einzustellen. Ein mit Deutschen vollbesetzter
Eisenbahnzug ist gestern nach Veracruz abgegangen.

An die Bürgerschaft Eppstein's i. L.

Zum ersten Male wiederholen sich in diesem Jahre die
durch Se. Durchlaucht den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode
ins Leben gerufene und mit anerkennenswerthem Eifer und
Mitteln aufgeführten mittelalterlichen Volksfestspiele.

Wieder zieht von Haus zu Haus, durch Straß' und
Gäßchen ein einmütiger Zug und ein ideales Erfassen, um
auch dieses Mal die Spiele zum Segen der Gemeinde und
Erweiterung ihres Rufes und Ansehens nach außen hin
einen großen Gönnerkreis anzuziehen.

Die höchsten Herrschaften unserer engeren und weiteren
Umgebung haben ihrem Wohlwollen durch Beitritt in den
Ehrenauschuß noch ganz besondere Werthsetzung erwiesen;
gewiß ein schönes Zeichen, auf welchen Boden unsere vor-
jährigen Darbietungen gefallen waren.

Allen aber, welche sich auch in diesem Jahre für das Ge-
lingen der großartigen Sache in uneigennützigster Weise zur
Verfügung gestellt, entbiete ich im Voraus namens der Ge-
samtleitung den herzlichsten Dank, indem ich der Hoffnung
Ausdruck verleihen darf, sie auch fernerhin zum Wohl und
Ansehen ganz Eppsteins wieder bei der Fahne zu sehen.

Also auch nun wieder heraus auf den Plan, auf unser
altersgraues Schloß mit seiner idealsten Naturbühne, mit
dem selben frohen Willen und Vollbringen, damit uns auch
dieses Mal die Anerkennung nicht ausbleibt, „Eppsteins
Bürgerschaft ist wert mit Achtung und Ehrung angesehen
zu werden.“

„So schmückt die Stadt von Haus zu Haus,
laßt wehn die Fahnen, Guirlanden,
ein alt Jahrhundert holt heraus,
aus längst vergessnen Banden; —
aus Tagen einst'ger Blütezeit,
von Eppsteins großen Namen,
wo Macht und Kraft und Herrlichkeit,
hier oft zusammen kamen. —
Wo unsrer Ritter Heldenwort
galt weit in allen Gauen,
tragt heut' auch die Erinnerung fort
der Minne ihrer Frauen. —
Und wenn vom alten Schlosse dann
tiefenst die Böller dröhnen,
da sieh'n wir alle unsern Mann
in lebenswarmen Szenen.
Wir bringen dann der Jetztwelt dar
ein Bild aus toten Zeiten,
in allen Stücken rein und wahr,
mit seiner Freud und Leiden.“

Drum sei's in alle Welt gesagt,
daß hell im Ruhmescheine
noch alter Ahnen Leben tagt,
hier auf dem Eppsteine.

Burg Eppstein i. L.
im Gulenneß

Franz Burkhard.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 4. Mai. An der Besichtigung des Dampfers
„Vaterland“ nahmen außer den Staatsministern Dr.
Delbrück, Sadow und v. Falkenhayn teil der Hamburger
Bürgermeister Dr. v. Melle und vom Bundesrat der thü-
ringische Bevollmächtigte Paulsen, der Bevollmächtigte für
Elsaß-Lothringen Nobis, der Bayerische Militärbevollmäch-

tigte Generalmajor v. Wenninger, Unterstaatssekretär
Michaelis, der Direktor des Reichsamts des Innern Lewald,
der Direktor des Reichsjustizamts Delbrück, vom Reichs-
marineamt Vizeadmiral Daehnardt, Kapitänleutnant Loh-
lein, vom Reichstag die Vizepräsidenten Dr. Paasche, Dove
und der Direktor beim Reichstag Jungheim sowie zahlreiche
Abgeordnete der konservativen, der Zentrums-, der national-
liberalen und der fortschrittlichen Volkspartei. Die Ham-
burg-Amerikalinie war bei der Besichtigung außer durch den
Vorsitzenden des Aufsichtsrates Schindler durch die anderen
Mitglieder des Aufsichtsrates sowie durch die Direktoren
Fuldermann, Dr. Sedwitzer und v. Holzendorff vertreten.

Königstein.

Du bist meine stille Liebe,
Schlichst in mein Herz Dich ein.
Ich grüße Dich aus der Ferne,
Du schönes Königstein.

Sah' Dich zur Zeit der Rosen,
Hört' Herbstwind Dich umwehn,
Sah' Dich mit Schnee bedeckt,
Und immer warst Du schön.

Prangst jeht im Frühlingskleide,
Mit Blumen reich geschmückt.
Es ist von Deinem Anblick,
Das Aug' stets neu entzückt.

Und wird das Herz mir müde,
Dann lehr' ich bei Dir ein.
Such' mir bei Dir Erholung
Mein schönes Königstein!

Julius Mana

Frankfurt a. M.

Aus der Geschäftswelt.

Sprach- und Handelslehranstalt Höchst. Wie auch aus
dem Inseratenteil hervorgeht, beginnt heute Montag den
4. Mai an der Rübmannschen Sprach- und Handelslehr-
anstalt das neue Schuljahr. Genanntes Datum ist vor
allem der Haupt-Aufnahmetermin für die ein- und zwei-
jährige Handelsfachklasse zwecks Gesamtbildung von
Schüler und Schülerinnen für den kaufmännischen Beruf.
Außerdem beginnen ab 4. Mai der Halbjahrestestus sowie
die verschiedenen Einzelkurse in Handelsfächern und Spra-
chen, auch für Erwachsene. Ab 15. Mai soll außerdem ein
französischer und englischer Anfangskursus für Schüler und
Schülerinnen der Volksschule eröffnet werden.

Die aussterbende Petroleumlampe. Die Petroleumlampe
ist im Aussterben begriffen, daran besteht kein Zweifel mehr.
Den neuen Lichtarten, in erster Linie dem elektrischen Licht,
muß die Petroleumlampe weichen. Es wiederholt sich hier
ein ähnlicher Kampf ums Dasein, wie seinerzeit zwischen
Postkutsche und Eisenbahn. Damals waren es stählernen
Äbern, die allen Verkehr an sich brachten. Heute sind es
die Äbern aus Kupfer, die, ein immer dichteres Netz über
Deutschland ausspannend, bereits über 70 Millionen Glüh-
lampen mit elektrischem Strom versorgen, während die Pe-
troleumlampen auf etwa 22 Millionen zurückgegangen sind.
So wie das Reisen heute gegen früher billiger, sicherer und
bequemer geworden ist, so wird auch nunmehr die Beleuch-
tung billiger, sicherer und bequemer. Verlangt doch das elek-
trische Licht nur halb so viel Kosten als die Petroleumlampe,
dabei ist es feuer- und explosionsicher und von unvergleich-
licher Bequemlichkeit. Mit der Petroleumlampe verschwinden
auch die vielen schädlichen Einflüsse auf die Wohnungsluft.
Die Petroleumlampe hat einen außerordentlich großen Luft-
verbrauch, braucht sie doch rund fünfmal so viel Luft als ein
Mensch; gleichzeitig entwickelt sie noch etwa ebensoviel giftige
Kohlensäure, wie zwölf Menschen durch den Atmungsprozeß
erzeugen. Man braucht also der scheidenden Petroleumlampe
keine Träne nachzuweinen, um so weniger, als ja das ganze
Geld für Petroleum ins Ausland wandert.

Künstliche Zähne mit und ohne Gaumenplatte.

— Garantie für guten Sitz. —
Stiftzähne, Kronenpflöben in Gold und Silber.
Zahnziehen und Zahnreinigen.
Anton Stener, Zahnarzt, Königstein i. L.,
33 Hauptstraße 33.
Behandlung von Mitgliedern der Orts- und anderen Krankenkassen.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zu einem Ortsstatut gegen die Verunstaltung inner-
halb der Gemarkung Königstein im Taunus liegt gemäß § 13 der
Verordnung vom Tage der Veröffentlichung ab gerechnet während
zwei Wochen auf dem hiesigen Rathhaus, Zimmer Nr. 2, zu jedermanns
Einblick offen. Innerhalb dieser Zeit steht es jedem Bürger frei, gegen
das Statut bei dem Magistrat Einwendungen zu erheben.
Königstein i. L., den 4. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von den Woggenwiesen wird
Donnerstag den 7. Mai, nachmittags 5 Uhr
am Ort und Stelle versteigert.
Königstein i. L., den 4. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Anstrich der Ueberflur-Hydranten soll vergeben werden.
Zu diesem Zweck wird auf Freitag den 8. d. Mts., vormittags 12 Uhr,
im Rathhaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt.
Königstein (Taunus), den 4. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphen-
linie am Grünen Weg in Königstein (Taunus) liegt bei dem unter-
zeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.
Königstein (Taunus), den 4. Mai 1914.

Kaiserliches Postamt.

Mädchen,

von auswärtig, welches gut kochen
kann sofort gesucht. Zweites
Mädchen vorhanden.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.
Zwei-Zimmerwohnung
mit Küche zu vermieten
Seilerbahnweg 1, Königstein.

Birka 50 Zentner
prima Wiesenheu
zu verkaufen
Kirchstraße 16, Königstein i. L.

3-Zimmer-Wohnung
nebst allem Zubehör, sowie Bad
und Bleichplatz per 1. Juni zu
vermieten.

Schneidhainew. 32 I., Königstein.
Wachs. deutsche Dogge
Brackdatter für Doß und Sucht billig
zu verkaufen

Eppstein im Taunus,
Staufenstraße 24 I.
Trauer-Drucksachen
rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Bekanntmachung.

Am 11. d. Mts., nachmittags 7 1/2 Uhr findet hierelbst eine
Besichtigung der freiwilligen, und am 12. d. Mts., nachmittags
7 1/2 Uhr eine Besichtigung der Pflichtfeuerwehr durch den Kreis-
brandmeister statt. Die Feuerwehr-Mannschaften werden aufgefordert,
sich pünktlich zu obgenannter Stunde am alten Rathause hierelbst
einzufinden. Unentschuldigtes Fernbleiben wird bestraft.
Königstein i. L., den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.



Taunusklub Königstein.

Dienstag den 5. Mai 1914

Familienfour

Utenhainer Tal, Soden, Reichenheim.

Abmarsch 1 1/2 Uhr nachmittags vom Hotel Bender aus.
Zu zahlreicher Beteiligung auch von Seiten des „Jungtaunusklubs“
ladet ein
Der Vorstand.

Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Volksbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Königstein im Taunus.

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern an jedermann Sonntag
vormittags von 11—12 Uhr u. Mittwoch abends von 1/8—9 Uhr.

Wochenprogramm

zu den

Veranstaltungen der städt. Kurverwaltung zu Königstein
in der Zeit vom 3. bis 9. Mai 1914.

Dienstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Mittwoch, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Donnerstag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Bender.

Freitag, nachm. von 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick. Abends von 8—10 Uhr Konzert
im Hotel Procasky.

Samstag, nachmittags 4—6 Uhr, Konzert im Kurhaus
Taunusblick.

Bei günstiger Witterung finden ausserdem täglich vor-
mittags von 11—12 Uhr Promenaden-Konzerte im
Falkensteiner Hain statt.

Bekanntmachung.

Die Zimmer- und Dachdeckerarbeiten zu einer Schuhhütte
sollen vergeben werden. Termin hierzu wird auf **Dienstag** den 5. d.
Mts., vormittags **12 Uhr**, im Rathaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt. Nähere
Auskunft im Stadtbauamt.

Königstein i. T., den 1. Mai 1914.

Der Magistrat. Jacobs.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag, 7. Mai,
abends 9 Uhr,

Monatsversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Befunden:

1 gold. Verschlussschloß.

Verloren:

1 blaue Jacke.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 4. Mai 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Verloren:

1 Bernsteinbroche in Silber
gefaßt. Guter Kinderlohn.
Falkenstein, 2. Mai 1914.
Hasselbach, Bürgermeister.

Wir suchen für
Büro u. Lager-
arbeiten einen
mit guter Handschrift gegen
Bergütung
Main-Kraft-Werke A. G.
Meiðestelle Königstein i. T.

!! Mädchen gesucht !!

für Küche und Haus
Baronin von Putthamer
Königstein i. T., Frankfurterstr. 20

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Möbliert. Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten
Hauptstraße 13, Königstein i. T.

1 möbliertes Zimmer

zu vermieten.
Schneidhauerweg 34, 1. Stock
Königstein im Taunus.

Rübsamen'sche

Sprach- und Handelslehranstalt

Handelsschule Höchst

Für Knaben und Mädchen
Kursdauer: 1 Jahr oder 1/2 Jahr
Anmeld. u. Näheres Kaiserstr. 8

Schulbeginn: 4. Mai

Lokal-Gewerbeverein Königstein

Donnerstag, den 7. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr

General-Verammlung

im Hotel Procasky.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage pro 1913/14 und Wahl der Rechnungsprüferkommission.
3. Neuwahl der statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter zur Generalversammlung in Niederlahnstein.
5. Anträge zur Generalversammlung.
6. Verschiedenes.

Im Anschluß an die Generalversammlung hält Herr Dr.
kommissar Kraß aus Frankfurt einen Vortrag über die „National-
Lebensversicherungsanstalt“.

Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

Abonnenten 20 Pf. jährlich für Haus und Post.
Verkaufspreis 15 Pfennige pro H. 1.

Abonnenten bei allen Buchhandlungen und
Postämtern. Bestellungen für den Groß-Verkauf
werden von Verlag, München, Deutschland, 4

Kein Befacher der Stadt München

Es ist zu wünschen, daß in den Räumen der Reichshof-
Kasse, München, 4, 1. Stock, die Meggendorfer-Blätter
in bester Lage zu bekommen sind.

Täglich geliefert. Schrift für jedermann frei!

In überaus grosser Auswahl, nur neueste Formen.

Ganz besonders niedrige Preise, bei nur besten Qualitäten.

DAMEN-CONFEKTION

Blusen, Kostümröcke, jeder Art und Qualität

Kostüme (Jackenkleider), Frühjahrs-Paletots :: Staubmäntel, Regenmäntel, Sportpaletots
Jackets, Kinderkleider, Kindermäntel

Unsere Abteilung für Damenhüte, Kinderhüte etc.

Ist um fast das doppelte vergrößert.

Ständige Ausstellung von Modellhüten im Ausstellungs-Salon

Denkbar grösste Auswahl bei niedrigsten Preisen

Getragene Hüte werden sofort neu aufgarniert.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9, 11, 11a.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Fabrikbetriebe,
Landwirte usw. werden, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse
nach Maß- oder Gewicht verkaufen, oder den Umfang von
Leistungen dadurch bestimmen, hierdurch aufgefordert, ihre
eichpflichtigen Meßgeräte in dem nachstehenden Nachweisungs-
lokale zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen. Unge-
reinigte Gegenstände werden zurückgewiesen. Gemäß § 11
der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen
die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie
Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße,
Gewichte und Wagen zur Nachweisung vorgelegt werden.
Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf ihre Ver-
kehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit
dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig
befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel dem
Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hier-
bei nicht ein. Die Einziehung der Eichgebühren und der
sonstigen Gefälle erfolgt während der Abhaltung des Nach-
weisungstages durch die Gemeinde der Nachweisungsstelle. Die
Rückgabe der Gegenstände geschieht nur gegen Erstattung der
Eichgebühren. Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten
Tagen nicht an der Nachweisungsstelle vorlegt, oder seine
Bewertung nicht rechtzeitig anmeldet, kann später nicht mehr
berücksichtigt werden und hat dann seine Meßgeräte bei
dem Königlichen Eichamt in Frankfurt a. M. zur Nachweisung
vorzulegen bzw. anzumelden, wodurch höhere Kosten ent-
stehen. Nach beendigter Nachweisung werden polizeiliche
Revisionen vorgenommen. Diejenigen Gewerbetreibenden

usw., welche von den Nachweisungstagen keinen oder unzu-
reichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend
revidiert. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung
wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft,
wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwider-
handelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung
oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu
erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.
Die Nachweisung wird in Fischbach i. Taunus im Saale
des Gastwirts Anton Berninger in der Zeit vom 4. bis
14. Mai d. J. abgehalten. Die genauen Tage und Stun-
den, in welchen die Gegenstände aus dem Gemeindebezirk
Kelkheim dem Eichbeamten im Nachweisungslokal in
Fischbach vorzulegen sind, werden noch besonders bekannt
gegeben.

Kelkheim, den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: Bremer.

Bekanntmachung für Eppstein

betr. die Nachweisung der Maße und Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30.
Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienen-
den Meßgeräten, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meß-
werkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 kg
Tragfähigkeit alle drei Jahre zur Nachweisung vorgelegt
werden. Bei der Nachweisung werden die Meßgeräte auf ihre
Verkehrsfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel
mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder un-

zulässig befundene Meßgeräte werden mit kassiertem Stempel
dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt
hierbei nicht ein. Im Kreise Ober-Taunus wird die Nach-
weisung erstmalig im Jahre 1914 und zwar für die Gemein-
den Eppstein i. T. vom 4. bis 14. Mai d. J. in Fischbach
Saale des Gastwirts Anton Berninger. Alle Gewerbetreibenden,
Großhandlungen, Fabrikbetriebe, Landwirte usw. werden,
sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß- oder Gewicht
verkaufen, oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen,
hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in dem
angegebenen Nachweisungslokal zur festgesetzten Zeit gereinigt
vorzulegen. Ungeordnete Gegenstände werden zurückgewiesen.
Nach beendigter Nachweisung werden polizeiliche Revisionen
vorgenommen. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche von den
Nachweisungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen,
werden besonders eingehend revidiert. Gemäß § 22 der Maß- und
Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft
bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung
zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung
oder die Einziehung der vorschriftswidrigen Meßgeräte zu
erkennen, auch kann deren Vernichtung ausgesprochen werden.

Bad Homburg v. d. G., den 5. März 1914.

Der Königliche Landrat: von W.

Wird veröffentlicht.

Eppstein i. T., den 23. März 1914.

Die Polizeiverwaltung: W.